



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

581 (17.12.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210017](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210017)

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung v. 12.—16. Dez. 1 Millen Mark. Die monatlich bezogenen veröffentlichen sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Druckzeit notwendigen Preisänderungen zu bezahlen. Postfachnummer 17900 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim T. 2. — Geschäfts-Nachnahme: Badische Anzeiger-Verlagsgesellschaft, Mannheim, Postfach 17900, 17901, 17902, 17903, 17904, 17905, 17906, 17907, 17908, 17909, 17910, 17911, 17912, 17913, 17914, 17915, 17916, 17917, 17918, 17919, 17920, 17921, 17922, 17923, 17924, 17925, 17926, 17927, 17928, 17929, 17930, 17931, 17932, 17933, 17934, 17935, 17936, 17937, 17938, 17939, 17940, 17941, 17942, 17943, 17944, 17945, 17946, 17947, 17948, 17949, 17950, 17951, 17952, 17953, 17954, 17955, 17956, 17957, 17958, 17959, 17960, 17961, 17962, 17963, 17964, 17965, 17966, 17967, 17968, 17969, 17970, 17971, 17972, 17973, 17974, 17975, 17976, 17977, 17978, 17979, 17980, 17981, 17982, 17983, 17984, 17985, 17986, 17987, 17988, 17989, 17990, 17991, 17992, 17993, 17994, 17995, 17996, 17997, 17998, 17999, 18000.

Anzeigerpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung von einer halbjährigen Kassa für 1000 Mark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen werden besondere Preise vereinbart. Die Anzeigerpreise sind in der Druckzeit zu bezahlen. Die Anzeigerpreise sind in der Druckzeit zu bezahlen.

Beilagen: Der Sport und Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

### Die Antwort aus Paris

#### Unklarheiten

Berlin, 17. Dez. (Eig. Draht). Eine authentische Mitteilung über die Antwort Poincarés auf die deutsche Demarqué liegt den zuständigen Stellen in Berlin noch nicht vor. Nach einer neueren Version scheint es aber, als ob die Mitteilungen der Eigene Yvonne in verschiedenen Punkten zum mindesten noch der Ergänzung bedürfen. Vor allen Dingen scheint es sich nicht zu bestätigen, daß die Wiederaufnahme der Militärkontrolle als Vorbedingung für die Verhandlungsaufnahme von Poincaré gefordert wurde. Es wird sich vielmehr nach Vorliegen des genauen Textes erweisen müssen, was Poincaré unter dem „modus“ und den „zuständigen Behörden“ versteht, die die Verhandlungen in Zukunft führen sollen.

#### Die heutige Pariser Morgenspresse

billigt im allgemeinen den von Poincaré eingenommenen Standpunkt.

Das „Journal“ stellt die Fragen: Wird man jetzt die Verhandlungen fortsetzen? Kann man jetzt praktische Ergebnisse herausbringen? Sind wirklich alle Gefahren der Operationen beseitigt? Die Antwort auf die beiden ersten Fragen hängt von Paris ab. Die direkten Verhandlungen würden nur dann aufgenommen werden, wenn sie einzig und allein dazu dienen sollten, eine Brücke zu schlagen zwischen dem Organismus, den die Befehlshaber geschaffen haben, und der Vermittlung des übrigen Deutschlands. Das sei ein unvollständiges Thema, aber nicht das, was Berlin ins Auge gefaßt habe. Jetzt wird man sehen, ob Deutschland die so einschneidende Debatte annehmen werde, viel leicht in der Hoffnung, sie zu erweitern. Schließlich habe sich Poincaré eine Kompromisse dadurch offen gelassen, daß er die Frage der militärischen Kontrolle aufgeworfen habe. Das sei das Entscheidende. (1)

Das „Deutsche“ schreibt, Poincaré werde nicht von den Reparationen sprechen, auch nicht vom Rheinland und was das Ruhrgebiet betrifft, so verweist er auf die französisch-belgischen Behörden. Was was wird sich also die Konferenz beschäftigen, die anzunehmen Poincaré sich bereit erklärt habe? Nicht mit Vielem. Sie wird sich darauf beschränken, die Vorschläge der deutschen Regierung zu prüfen, wenn es sich um die Errichtung eines modus vivendi in dem besetzten Gebiet handelt. Poincaré will sich aber nur mit der deutschen Regierung verständigen, um unsere Ausbeutung des Ruhrgebietes zu erleichtern. Hier liegt die Grenze des guten Willens. Was die anderen wichtigen Probleme anbetreffend, wie das der Währungsfrage, Wiederherstellung des internationalen Handelsverkehrs und der Reparationszahlungen, so wird auf Kommissionen verwiesen.

### Die Ernährungslage Deutschlands

#### Eine Ehrenrettung der deutschen Landwirtschaft

In einer Unterredung über die deutsche Ernährungsfrage mit dem Berliner Vertreter der Heftpresse, Karl von Bieandt, bestanden die Reichsernährungsminister Graf von Helldorf, daß die gegenwärtigen Einfuhrverhältnisse mit der rückläufigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Finanzen in der Ruhrkrise, vor allem seit der schweren Schädigung durch den Ruhrscheid, und die rigorosen Maßnahmen der französischen Regierung einzuwirken. Auf die Frage Bieandts, ob die im Ausland verbreiteten Gerüchte, daß der Gaullismus der deutschen Landwirtschaft wesentlich die Schmierarbeiten der Ernährung verschärft, erwiderte der Minister:

Von einigen wesentlichen Ausnahmefällen abgesehen, hat sich die Landwirtschaft um die Ernährung der deutschen Bevölkerung große Verdienste erworben. Während der Getreideknappheitsperiode ist für das Getreide Preise, die weit hinter dem Weltmarktpreis zurückblieben. Neben diesen behördlich festgesetzten, nicht freiwilligen Leistungen hat die Landwirtschaft durch unentgeltliche Herabgabe von Lebensmitteln an bedürftige Kreise eine charakteristische Tätigkeit in großer Umfang ausgeübt. Außerdem folgten die landwirtschaftlichen Produkte der allgemeinen Lebens, daß die Preise über den Weltmarktpreis hinausgehen, nicht. Die Getreidepreise liegen jetzt sogar zum Teil unter der Höhe der Vorkriegszeit. Das Gewicht, die deutsche Landwirtschaft stiele mit ihren Produkten zurüd und höhere Wucherpreise, muß als eine böswillige Erklärung bezeichnet werden. Die Kartoffeln wurden im Herbst durchweg zu Preisen abgeben, die meistens weit hinter den Vorkriegspreisen zurückblieben. Schwierigkeiten machte lediglich die Form der Bezahlung, die nicht genügend wertbeständige Zahlungsmittel vorhanden waren. Dieser Zustand ist nun, wie wir hoffen dürfen, mit der Einführung der Rentenmark überwunden.

Aber all das hilft über die Tatsache hinweg, daß die Landwirtschaft nicht genügend Ware hat, die deutsche Ernährung sicherstellen vor allem nicht genügend Getreide und Fett. Der Zufuß, der nicht mehr sein wird, ist wie in den Vorjahren etwa auf 1 1/2 Millionen Tonnen zu errechnen. Die Zufuhr von Getreide ist ebenfalls dringlich. Die letzte Viehhaltung vom 1. Dezember 1922 ergab einen Schweinebestand von 14,8 Millionen Stück gegen 22,5 Millionen Stück im Jahre 1913, also einen Rückgang von einem Drittel. Dazu tritt noch der Rückgang an Durchschnittpferd. Bei Kindern betrug die jahresmäßige Abnahme fast 2 Millionen Stück. Das Durchschnittsgewicht der Kinder ging von 250 Kilogramm im Jahre 1913 auf 213 Kilogramm 1922 zurück. Die Armut an Fett und Fleisch und die Unmöglichkeit, mit den eigenen Erzeugnissen selbst auszukommen, ist gegenwärtig viel größer als vor dem Kriege. Die Einfuhr dieser Lebensmittel ist ein unüberwindliches Gebot. Sie ist aber nur möglich bei der Gewährung von Krediten.

Man sagte wohl im Ausland, daß die Kredite nicht so dringend seien, weil erst die deutsche Ernte angebracht werden könnte. Etwas über die Ernte zum Ende des Winters vollständig angebracht, so würde die Ernte der Einfuhr sofort zu katastrophalen Folgen führen müssen. Hier geht auch das alte Wort: „Wer schnell gibt, gibt doppelt.“ Ein Volk, dem es gelingt, die notwendigen Erzeugnisse aus Deutschland sicherzustellen, was nicht anders bedeutet, als die nötigen Kredite zu verschaffen und zu gewähren, wird sich dem Ausland gegenüber auszeichnen, sowohl für die politische-wirtschaftliche Entwicklung der ganzen Welt als auch für die Erhaltung von Millionen Menschen, die heute schon den schwersten Entbehungen ausgesetzt sind und berechtigterweise mit den schlimmsten Bevölkerungsgruppen der Wintermonate entgegensteht.

Wiso um das augenblickliche Problem der maroden Zeit zu lösen, sei es nicht notwendig, daß die Regierungen sich bemühen, weil es Bäckerei gebe.

Das „Echo National“ sagt: Die Deutschen schlagen eine Konferenz vor, die Belgier und die Franzosen geben mehrere an. In diesen Punkten auf einer Konferenz nachzugeben, hätte nach Ansicht des Blattes die öffentliche Meinung ungünstig beeinflussen können. Dagegen, so hoffe man, wird nicht der Fall sein, wenn das Nachgeben ein bißchen auf Koblenz, Düsseldorf und auf Paris verlegt werde. Das Blatt fordert auf, diese separate Aktion, die sich vorbereite, mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

#### Die Londoner Blätter

bestimmen sich einsehend mit den Verhandlungen Deutschlands mit Frankreich und Belgien: Der „Observer“ schreibt in seinem Beiratsrat, die Reparationskommission sei weiterhin nichts anders als Poincaré unter einem andern Namen. Die Bestimmung des Ruhrgebietes und der Verlust, das Rheinland zur Postrennung von Deutschland zu zwingen, bilden eine vorläufige Verletzung des öffentlichen Rechtes in Europa. Der Vertrag habe nicht nur Frankreich Rechte verliehen, er habe auch Deutschland seine mensche Rechte erlassen, darunter das Recht, innerhalb gewisser Grenzen als Staat weiter zu bestehen und das Recht, seine Bedürfnisse zu befriedigen zu leben, nicht nach dem Wohlstand französischer oder ausländischer Erfindungen, sondern nach der eigenen Fähigkeit sie zu tragen. Eine unumgängliche Wendung, wie die Reaktion der Reparationsfrage, sei das Verbot auf einen französischen Linarif gegen die Einheit Deutschlands. Keines verdiene auch nur eine Minute in Erwägung gezogen zu werden, die nicht die Lösung des Ruhrgebietes und die Wiederherstellung der vertraulichen Beziehungen im Rheinland in sich schließt.

„Daily News“ schreibt: Aus einem Brief Poincarés würden in der nächsten Zukunft nicht weniger Scherkerheiten. Es sei leicht zu sagen, daß die Ruhrpolitik nicht in Frage gestellt werden dürfe. Dies sei jedoch schmerzhaft zu sagen, wie wenig ein einziger weiterer Schritt zur Rettung, die noch Unklarheit der gesamten Welt sein langsam überfallen ist, sein werden könne, ohne Inkonsistenz der gesamten Ruhrpolitik und Ruhrmethoden.

#### Verminderung der belgischen Truppen im Ruhrgebiet?

Dem Brüsseler Vorkriegsblätter der „Times“ zufolge soll das belgische Kontingent im Ruhrgebiet unverzüglich vermindert werden. Die Kontrolle des besetzten Gebietes auf dem rechten Rheinufer würde einem einzigen Befehl unterstellt werden mit dem Hauptquartier in Duisburg. Die belgische Regierung prüfe die deutschen Vorschläge in wohlwollendem Geiste.

### Die Separatisten in der Pfalz

Der wegen betrügerischen Bankrotts schon mehrfach vorbestrafte Schwab ist gegenwärtig, wie bekannt, „Reparationsminister“ in Pirmasens. Wie überraschend schnell er sich, unter Umwandlung der leicht fröhlicher Erfahrungen, in seine neue Würde eingelebt hat, mag folgende Belohnungsbekanntmachung darthun, die Pirmasenser Blätter bringen:

„Das gesamte Vermögen des Amtsrathen Dr. Ludwig Ritterspacher in Pirmasens ist auf Grund einer Einordnung der Regierung der autonomen Pfalz beschlagnahmt und unter Zwangsverwaltung gestellt. Vermögter ist Regierungskommissar Schwab in Pirmasens. Personen, die dem Amtsrathen Dr. Ritterspacher etwas schulden, dürfen an ihn oder seine Angehörigen nicht mehr zahlen. Dem Amtsrathen und seinen Angehörigen sowie jedweder dritten Person wird geboten, sich des Eintrags von Forderungen zu enthalten. Jedes Rechtsgeschäft, das seitlich nach dem 10. Dezember 1923, 11.30 Uhr vorm., getätigt ist, ist nichtig. Wer dieses Gebot absichtlich oder fahrlässig verletzt, wird nachdrücklich bestraft. Wer an Amtsrathen Dr. Ritterspacher etwas zu bezahlen hat oder ihm etwas schuldet, möge seine Forderung oder Schuld bis 20. d. Mts. an mich richten.“

#### Verwahrung des Stadtrats von Pirmasens

Der Stadtrat von Pirmasens hat auf das Verlangen der Separatisten, eine Lokalisierklärung abzugeben, einen einstimmigen Beschluß gefaßt, in dem betont wird, daß die gewaltsame Eingliederung der autonomen Regierung entgegen dem Willen der Bevölkerung erfolgt ist und daß der Stadtrat als die nach dem freiesten Wahlrecht gewählte rechtmäßige Vertretung der Bevölkerung dem Bürgermeister oder dessen gesetzlichen Stellvertreter nicht gestattet, sich entgegen dem Willen der gesamten Bevölkerung durch Unterzeichnung der autonomen Regierung zu verpflichten. Daraufhin wurden der stellvertretende Bürgermeister Schreyff und ein anderer Stadtrat, ein Gewerkschaftsführer, von den Separatisten verhaftet.

#### Erneute Eingriffe in die Rechtsprechung

Die Separatisten verlangten von dem Amtsrichter Dr. Schöning und von dem Gefängnisverwalter Pablich in Obermoschel die Freilassung einer in Untersuchungshaft befindlichen Kindsmörderin namens Schäfer, die durch die Voruntersuchung des Kindsmordes überführt ist. Da beide Beamte die Freilassung verweigerten, nahmen die Separatisten den Amtsgerichtsleiter und den Gefängnisverwalter fest und sperrten sie ins Amtsgerichtsgefängnis in Obermoschel ein. Die Kindsmörderin, deren Gefährter ein Separatist ist, wurde daraufhin von den Separatisten freigelassen.

Dieses Vorgehen der Separatisten bedeutet einen unerhörten Eingriff in die deutsche Rechtsprechung, die bekanntlich durch den Vertrag von Versailles und das Rheinlandabkommen garantiert ist.

#### Massenverhaftungen in Speyer

Die Separatisten haben in Speyer Massenverhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch sehr viele Schüler der höheren Lehranstalten.

#### Eine separatistische Schandtat

In Alzen wurde ein Einwohner, der die separatistische Forderung nach Autonomie äußerte, von den Separatisten erschossen.

#### „Eriprieckel“ Tätigkeit

In der Stadtverordnetenversammlung von Alzen wurde mitgeteilt, daß aus dem Separatistenpaß die am 14. d. M. Schöden für 70 000 Goldmark durch Requisitionsscheine belegt werden sind, insbesondere für Wäbe und Kaspige, Leber, Munition und 78 000 Zigaretten.

### Eine ernste Vor-Weihnachtswoche

Von völksparteilicher Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Der Schritt, der am Samstag gleichzeitig in Paris und Brüssel von deutscher Seite unternommen worden ist, stellt eine neue Periode unserer Außenpolitik ein. Man geht wohl nicht in der Annahme nicht fehl, daß demnächst wieder ein deutscher Botschafter in Paris sitzen wird. Aber dieser Wechsel der Situation kennzeichnet nur das äußere Bild. Wichtig und entscheidend ist, ob auch in der französischen Politik selbst ein Wandel eingetreten ist, oder ob Frankreich weiter darauf besteht, wie ein Alp auf Deutschland und auf keinem nützlichsten Wirtschaftsgebiet zu lasten, oder ob es uns die Lebensader unserer Wirtschaft, das Ruhrgebiet, wieder freigeben und uns dort wieder die uns zulebenden Hoheitsrechte zurückgeben will. Von der Antwort auf diese Frage hängt alles ab. Namentlich auch die weitere Entwicklung der europäischen und amerikanischen Beziehungen, die Reparationsfrage wieder auf ein vernünftiges Geleis zu bringen. Wir gehen also außenpolitisch einer sehr interessanten Zeit entgegen. Wir werden aber gut tun, alle Illusionen dabei beiseite zu lassen. Denn nichts deutet bis jetzt darauf hin, daß Frankreich sich irgendwie grundsätzlich geändert hat und deshalb werden wir weiter mit Poincaré um unsere Existenz ringen müssen, ohne dabei besonders großes Vertrauen auf den Bestand auswärtiger Mächte zu setzen.

Nach wie vor hängt unsere Kraft gegen außen davon ab, ob wir im Innern wieder einig sind. Und in dieser Beziehung ist jetzt die Möglichkeit gegeben, innerpolitisch eine recht erhebliche Besserung herbeizuführen. Sowohl in Sachen wie in Thüringen sind nach dem Scheitern der Koalition mit den Kommunisten die sozialistischen Regierungen ins Amt gekommen und in beiden Ländern scheinen Neuwahlen bevorzustehen. Unter allen Umständen aber ist Kritik genug gegeben, eine neue Regierungsbildung vorzunehmen. Diese Gelegenheit darf nicht wieder ungenutzt vorbeiziehen. Sowohl in Sachen wie in Thüringen haben die Arbeitsverhältnisse auf des Meisters Schneide. Bisher haben die Sozialdemokraten mit Hilfe der Kommunisten den Versuch gemacht, ein ausgeprochenes Parteiregiment aufrecht zu erhalten. Dieser Zustand bedeutet die Unterwerfung von 49 Prozent der Bevölkerung unter den Willen der übrigen 51 Prozent. Kein Wunder, daß eine derartige Vergeßlichkeit, die mit Staatspolitik und Demokratie überhaupt nichts mehr zu tun hat, die beiden Länder dauernd in Erschütterung hält. Deshalb sollte man jetzt endlich mit aller Entschiedenheit eine andere Regierungsbildung versuchen, die allerdings nur dann möglich ist, wenn die Sozialdemokraten sich mit aller Entschiedenheit von den Kommunisten trennen und mit ihren Wählern den Weg halten. Diese Umkehr von dem Unabwärtigen ist das einzige Mittel, wieder in einem Anzeichen Deutschland an die Regierungsgeschäfte in Nord- und Süddeutschland zu gelangen und die Barriere zu beseitigen, die sich bisher als eine der schwersten Gefahren für die Reichseinheit erwiesen hat. In Thüringen und wahrscheinlich auch in Sachsen werden die Wähler das Wort haben. Hoffentlich rafft sich endlich hier wie dort das Bürgertum zur entscheidenden Tat auf. Denn wer die Sozialdemokraten kennt, der weiß, daß sie nur dann Vernunft annehmen, wenn ihnen die Möglichkeit genommen wird, sich mit den Kommunisten in ein Teufelsmehel einzulassen.

Am Dienstag soll der Reichsrat über die Befragung des Reichsbankpräsidenten Beschluß fassen. Bekanntlich hat der Reichsrat das Vorschlagsrecht, während dem Reichspräsidenten bei der Ernennung freie Hand bleibt. Herr Ebert wird sich aber wohl nach dem Vorschlag des Reichsrates richten. Ende der vorigen Woche war man noch fest davon überzeugt, daß Dr. Schacht der kommende Mann der Reichsbank sei. Er hat auch heute noch zweifellos sehr gute Aussichten. Trotzdem aber ist es möglich, daß der Reichsrat sich anders entscheidet, weil der Wettbewerb zwischen Dr. Helfferich und Dr. Schacht zu einer Meinungsstärkung im Reichsrat geführt hat. Dabei ist dem Währungsminister Dr. Schacht eine Mehrheit unbedingte sicher. Aber man scheint doch Bedenken zu tragen, auch gegen den Willen einer Minderheit ein so wichtiges Amt zu vergeben. Deshalb wird neuerdings eine weitere Größe der Berliner Bankwelt, Dr. Urbig, genannt. Es wäre schade, wenn Dr. Schacht auf diese Weise ausfallen sollte. Man ist sich in den Kreisen der Forderung darüber einig, daß er als Theoretiker wie als Praktiker der beste geeignete Mann wäre, und daß er auch bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen mit den internationalen Sachverständigen die Interessen des Reiches am besten vertreten würde. Den Beweis seiner Befähigung hat er als Währungsminister erbracht. Leider hat er aber gerade deshalb manche geheimen Gegner, die es immer nicht verwinden können, daß die gegebenen Gefühle der Nation für sie ein verlorenes Paradies sind.

### Der Düsseldorfer Tendenzprozess

[7] Berlin, 17. Dez. (Von unfern Berliner Büro.) Der „S. A.“ wird aus Düsseldorf gedruckt, das Düsseldorfer Ständebaus II heute der Schaulust des kasselerischen Nachbiers zu dem blauen Düsseldorfer Todesfontäne. Der große Ständebaus, in dem fünf Stadterordneten- und Provinziallandtagsausstellungen stattfinden, war zu keinem neuen Zweck eigens hergerichtet worden. Um neun Uhr begann der französische Kriegerichtsprozess gegen vierzehn Schulpolizeibeamte und gegen den Wehrungspräsidenten Dr. Grünner. Die deutschen Richter hatten nur gegen besondere Ausnahme Zutritt. Die Kontrolle wird ausschließlich von deutschen blauen Polizeibeamten und von französischen Gendarmen ausgeübt. Unter den Angeklagten steht man viel französische Militärs und Zivilpersonen. Die erschienenen 36 Angeklagten sind fast sämtlich in der grünen Schulpolizeiform mit Ausnahme von vier Anwälten und einem blauen Beamten. Die Anklage gegen Präsident Grünner lautet auf Beihilfe zum Totschlag, eine Anzahl Offiziere ist wegen vorfindenden Totschlags angeklagt, einige nur wegen Mithandlung von Soldaten. Störung der öffentlichen Ordnung und willkürliche falsche Anklage.

Eine formale Aufkündigung von Recht und öffentlicher Ordnung scheint man bei den französischen Gerichten, die völlig unrichtig über deutsche Urteile fallen, zu haben.

### Letzte Meldungen

[8] Berlin, 17. Dez. (Von unfern Berl. Büro.) Heute nachmittag der 65 Jahre alte Parlamentsjournalist Max Bäcker dem Verlassen des Reichstagsgebäudes, in dem er die Rinsperrden beim Pressenfang aufgenommen hatte, die Trepp herunter. Er blieb mit schweren Verletzungen liegen. Man möchte ihn ins Krankenhaus verbringen.

Ein Unfall Clemenceaus. Clemenceau wurde gestern in Folge eines Zusammenstoßes seines Autos mit einem anderen in der Nähe von St. Germain verletzt, konnte aber nach seiner Wohnung zurückkehren. Sein Zustand ist nicht ernst.

### Städtische Nachrichten

#### Hirtenschriften des Freiburger Erzbischofs zur Linderung der Not der Geistlichkeit

In den katholischen Kirchen des Landes wurde am gestrigen Sonntag ein Hirtenschriftchen des Erzbischofs Dr. Carl verlesen, das die Not der katholischen Geistlichen schildert und die Katholiken zur Behebung dieser Not auffordert. In seinen einleitenden Worten weist der Erzbischof darauf hin, daß die ganz erheblichen Zuschüsse, die bisher der Badische Staat und das Deutsche Reich der katholischen Kirche geleistet haben und für die sie dankbar ist, durch die Geldnot des Reiches und der Länder sich stark vermindern. In der Erzdiözese Freiburg handelt es sich um rund 1200 Geistliche, von denen 950 eine eigene Haushaltung haben müssen und für die heute erhebliche Ausgaben für die unumgänglich notwendigen Lebensbedürfnisse nötig sind. Mit Recht, so schreibt der Erzbischof, wende ich auf diese Seelsorger das Wort des großen Bistropapstes Paulus an, welches er an die Christen in Thessalonien geschrieben hat: „Meine Brüder, wir bitten Euch, daß Ihr jenen Anerkennung zollt, die unter Euch arbeiten, Euch im Herrn vorleben und Euch ermahnen; Hebet und schühtet sie, besonders um ihrer Arbeit willen.“

Der Erzbischof führt dann weiter aus, es erfordere geradezu selbstverständlich, daß die Katholiken auch für das Auskommen ihrer Geistlichen sorgen, damit sie sich ihrem erhabenen Beruf ganz und ohne die drückenden Sorgen um das tägliche Brot widmen können. Da der Ertrag der noch zu erhebenden allgemeinen Kirchensteuer vor 5 Wochen kaum in Wirklichkeit kommt, so hat der Erzbischof angeordnet, daß am Sonntag, 28. Dezember, in allen Kirchen eine Sammlung zur Gewinnung von Geldmitteln stattfinden, und er ermahnt, daß als Gabe für eine hl. Messe nie früher 1 Mark in wertvollstem Geld erreicht wird. Auch mögen die Hirtenschriften, wie es ohnehin schon seither in einer Anzahl von Pfarrorten geschah, sich um die Verforgung ihrer Geistlichen mit dem Nötigen annehmen.

### Verkehrsnachrichten

#### Weihnachtspostverkehr zwischen belebtem und unbelebtem Gebiet

Wie mitgeteilt wird, hat die Rheinlandkommission bis zum 27. Dezember den Weihnachtspostverkehr von und nach dem unbesetzten Gebiet genehmigt. Viele Pakete dürfen höchstens fünf Kilogramm sein und müssen die Aufschrift „Weihnachtssendung“ tragen. Die deutschen Postbehörden erheben Postgebühren von 10 Goldmarken für jedes herausgehende und von 20 Goldmarken für jedes in das besetzte Gebiet eingehende Paket. Ausgenommen von der Befreiung sind Eisenwaren, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Karbonat, Chemikalien, Weiss und Seife. Mit der Poststelle hat der Weihnachtspostverkehr nichts zu tun. Nach dem 27. Dezember tritt der allgemeine Postverkehr mit dem unbesetzten Gebiet in Kraft; hierzu werden 20 Kilo zugelassen. Die Gebühren werden voraussichtlich 20 und 30 Goldmarken betragen.

#### Aufhebung von Verkehrsbesetzen

Älter aller Art werden wieder nach den Stationen Kuppenweier, Schl. Korn, Offenburg und Widdich zur Beförderung mit der Reichsbahn unbeschränkt angenommen. Ebenso ist der gesamte Güterverkehr nach Rehl (Mitteln Straßburg) wieder ohne Zulassenehmung freigegeben.

#### Ausfallende Arbeitssilber

Da am 24. und 31. Dezember in den meisten größeren Geschäftsbetrieben nicht gearbeitet wird, fällt an diesen Tagen eine Anzahl hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienenden Abos aus. Die ausfallenden Abos werden auf den Stationen durch den Schalteranruf bekannt gemacht.

Die Goldmark steht heute unverändert auf 1 Billion entsprechend einem amtlichen Berliner Dollarkurs von 4,2 Billionen.

Neuregelung des Schlichtungswesens in Baden. Nach einer Verfügung des badischen Arbeitsministers wird die Neuregelung des Schlichtungswesens voraussichtlich zum 1. Januar 1926 in der Weise geregelt, daß Baden 4 Schlichtungsausschüsse erhält: 1. Schlichtungsausschuss Mannheim, der die Arbeitnahmestützbezirke Mannheim, Heidelberg, Mosbach, Weinheim umfaßt; 2. Schlichtungsausschuss Heilbronn, der die Arbeitnahmestützbezirke Heilbronn, Bad Rastatt, Bad Soden, Bad Rastatt, Bad Rastatt, Bad Rastatt umfaßt; 3. Schlichtungsausschuss Freiburg, umfaßt die Bezirke Offenburg, Bad Rastatt, Bad Rastatt, Bad Rastatt; 4. Schlichtungsausschuss Konstanz, umfaßt die Bezirke Waldshut, Balingen, Konstanz; 5. Schlichtungsausschuss Bielefeld, der die Bezirke Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld umfaßt.

Einstellung des Papiermarkens. Durch die Presse geht heute eine Mitteilung von einer Antriebsbestimmung zu dem Geld über die Ausgabe und Einstellung von Notgeld, wonach der Zeitpunkt des Aufhören des werbefähigen Notgeldes verschoben wird. Um missverständlichen Missverständnissen vorzubeugen, die im Hinblick daran entstehen könnten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich diese Bestimmung nur auf werbefähiges Notgeld bezieht, während das von den Städten ausgegebene Papiernotgeld unbedeutend mit dem 15. Dezember aus dem Verkehr gezogen sein mußte.

## Der Mann im Mond

Roman von Sven Eivestad  
Copyright by Georg Müller, Verlag, München.

Der Deistlin trat an den Reichstelephonapparat der Station und bei den Telephonisten, ihn mit Fredrichshaus in Verbindung zu legen. Da die Linie jetzt bei Nacht wenig in Anspruch genommen war, bekam er nach kaum zwei Minuten die gewünschte Verbindung. Ein dänisch klingendes, schwaches Hallo antwortete ihm.

Krog, der ebenso Dänisch sprach, wie Schwedisch und Norwegisch, erklärte der Telephonstation in Fredrichshaus, daß die norwegische Post eine Auskunft haben müsse, die zur Aufklärung eines großen Verbrechens von außerordentlicher Wichtigkeit sei.

Krog hatte das Glück, sofort mit dem Vorstand des Amtes in Verbindung zu kommen.

„Wir müssen erfahren“, rief Krog in das Telephon, „wir müssen erfahren — ja — ob es in Fredrichshaus ein Dampfboot gibt, das „Anna“ heißt.“

Nach kurzem Überlegen erwiderte der Vorstand, daß es kein solches Boot in Fredrichshaus gebe. Krog fühlte, wie er bei dem Gedanken, sich getrennt zu haben, ganz heiß wurde.

„Über nun höre er wieder die Stimme des dänischen Amtsvorstandes leise durch das Telephon: „Hingegen gibt es ein kleines Boot aus Skagen, das „Anna“ heißt. Das ist auch einige Zeit hier in Fredrichshaus gelegen.“

„Ist es noch da?“ fragte Krog, keiner Sache nun wieder gemäß. Seine Stimme bebte leicht vor Freude, auf der rechten Spur zu sein.

„Das weiß ich nicht“, erwiderte der Däne.

„Ist es ein Schleppboot?“ fragte Krog.

„Man kann es so nennen, aber an der ganzen Riste wegen seiner kräftigen Maschine bekannt.“

„Wie sieht es denn aus?“

„Haber Schornstein, mit roten und schwarzen Streifen. Zwei Masten. Nämlich tiefes Vorderrück, vorstehender Bug, wie bei einem kleinen Kanzerboot.“

Krog dankte und hingelte ab.

„Ja! Jetzt war er auf der rechten Spur. Der Wächter hatte offenbar, bevor er durch den Schlag bewußtlos wurde, die Verbrecher von dem Plan sprechen gehört — und nun war der Name

Bestattung. Zu einer gewöhnlichen Trauerfeier wurde gestiftet in Tübingen die Beerdigung des Bürgermeisters de Vellegrin. Die irdische Hülle war im Bürgerhaus aufgestellt und die Beerdigung der Teilnahme der Bevölkerung freigegeben worden. Der Beerdigung, an dem sämtliche Vereine von Tübingen mit umfasser Höhe teilnahmen, wollte kein Ende nehmen. Die Kollegen des Verstorbenen waren aus dem ganzen Lande in einer wohl nie gesehenen Zahl herbeigeeilt, um ihrem Amtsvorgänger das letzte Geleit zu geben. Die Nachrufe am Grabe waren außergewöhnlich zahlreich.

Nationaltheater. Infolge eines durch die Umbelegung entstandenen Vertums ist in der im heutigen Mittagsblatt enthaltenen Besprechung der „Africanerin“ anstelle von Irene Eden der Name Frau Elg Borjes genannt worden. Die Kritik bezieht sich selbstverständlich auf Frau Eden.

Beachtliche Gebührengestaltung. Am 13. Dezember wurden im Rahmen der Reichsbank aus einer Monatsliste 2000 R. Rentenmark, bestehend aus 200, 50- und 20-Rentenmarkscheinen, sowie ein weißer Reichsbankschein über 6 Milliarden Mark mit der Unterschrift „Rheinland-Exp. Ges.“ entnommen. Am gleichen Tage kam im hiesigen Hauptbahnhof eine schwarze Damengeldtasche, innen grau gefüttert, abhanden, die 45 amer. Dollars, 350 franz. Franken, 10 bis 12 Billionen Mark und eine Begleitkarte, auf den Namen Jenni Böh lauten, enthielt. Als Täterin kommt eine Frau im Alter von 20 bis 25 Jahren, mittelgroß, schlank, mit magerem blassem Gesicht, rosa gefärbte Nase mit weißen Streifen, schwarzen Rock und ein rundes Hestelkörnchen bei sich hatte.

Einstufige Einbruchdiebstähle. Dieser Tage wurden in der Frühe zwischen 4 und 5 Uhr durch Einschlagen einer Scheuklammerscheibe eine Garnitur hellgrüner Kaninchenpelz, Ruff und Haarstragen, zwei schwarze Herren-Kammatragen, eine ausländische Ziegenpelz, ein Kammatragen und zwei Pelzhüte entwendet. In der Nacht zum 14. Dez. wurden durch gewaltiges Öffnen der Ladenläufe mit Stemmeln aus einem Kolonialwarengeschäft in der Langstraße ein halber Feinster Jüder, zwei Einer Rarmelade, 50 Doppelstücke Kerne, Fabrikat „Feuer“, „Rund“ und „Blammer“, 25 Pfund Speisefett, 25 Pakete Baccaroni, 50 Pfund Schokolade, 10 Flaschen Schnaps, Goldwasser, Cherr-Brandy, Kummel und Pfefferminze etc., 25 Pakete Matzoffe, 25 Pfund Weizenmehl, 20 Packete Seifenpulver, 20 Pfund weiße Bohnen, 10 Pakete Weihnachtskerzen, 1 1/2 Pfund Sumpferdele, 20 Stück Toilettenseife, 20 Schachteln Schuberer, 50 Packete Pfefferminz, 40 Würfel Kunstharz und 20 Eier, im Wert von 1000 Goldmark entwendet.

Beschlagene Diebstahl. Bei einem Untersuchungsgegenstand wurde dieser Tage nachbeschriebenes Fahrrad beschlagnahmt: Halbmarke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau und gelbe Felgen, aufwärts gebogene Ventile mit grauen Halbgreifen, braune dreieckige Werkzeugschale mit der Aufschrift „Dürrtopf“ auf dem vorderen Rad ist nach fast neuer Bereifung, am hinteren Rad ist sie schadhalt und an mehreren Stellen gelöst. Die Pedale sind stark abgenutzt. Bei einem anderen Untersuchungsgegenstand wurde eine braune trockelbierne handtuchartige beschlagnahmt, die zweifelslos auf nicht rechtmäßige Weise erworben ist. Die Tasche ist braun gefüttert. Am Futter sind noch zwei kleine Fächer. Sie hat Druckknopfverschluss mit ca. 3 Zentimeter langem Vertikalriegel. In der Tasche befindet sich als zugehörig eine vierseitige Geldbörse mit einem Fach, braunem Futter und Druckknopfverschluss. Die Geldbörse ist ebenfalls aus braunem Krotollleder. Die Eigentümer beider Sachen wollen sich bei der Kriminalpolizei, Schloß, Zimmer 75, melden.

### Marktbericht

Die Zufuhr war auch heute wieder gut. Auf allen Marktgebieten herrschte starkes Angebot, besonders in Eiern und Butter. Der Eierpreis ist weiter zurückgegangen, Butter hat den Stand vom Samstag behauptet. In Milch und Fischen war die Zufuhr schwächer. Reichlich angeboten war lebendes Geflügel. Der Verkehr war sehr lebhaft, die Nachfrage jedoch schwach. Nachfolgend die amtlich notierten Preise in Milliarden Mark für das Pfund:

Kartoffeln 55—60, Weizenrot 40—70, Weizen 100, Roggenrot 150—250, rote Rüben 100—200, gelbe Rüben 80, Karotten 80—100, Blumenkohl 500—2500, Kohlkohl 300—450, Grünkohl 100—150, Spinat 1—300, Aneiseln 120—150, Endiviensalat 80—200, Feldsalat 400—2000, Kohlrabi das Stück 20—150, Eier 200—250, Kaffee 150—600, Birnen 300—700, Kaffee 600—700, Risse 900 bis 1200, Schellfische 700, Karpfen 700, Bengalfische 600, Stodfische 500, lebendes 2500, Karpfen 2200, Seefische 600—800; lebendes Geflügel: Huhn 3400—3500, Gänse 7—14000, geschlachtetes Geflügel des Pfund: Hahn und Huhn 2000, Wildenten des Stück 3000, Gänse (mager) 1000—1800, Gänse (fett) 3000, Wild: Hasen des Pfund 800—1100, Reh des Pfund 800—1400.

### Diehmarktbericht

Dem Viehmarkt vom 17. Dezember wurden zugeführt: 730 Stück Großvieh, davon 96 Ochsen, 52 Kühe, 552 Rinder und 14 Rinder, 785 Rinder, 136 Schafe, 1179 Schweine, 1000 Ferkel und 13 Schweine und 24 Schlachtpferde. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen: 1. Kl. 45—52 Kl., 2. Kl.

42—45 Kl., 3. Kl. 34—38 Kl., 4. Kl. 25—30 Kl.; Kühe: 1. Kl. 44—48 Kl., 2. Kl. 38—42 Kl., 3. Kl. 34—38 Kl., 4. Kl. 25—30 Kl.; Rinder: 1. Kl. 50—54 Kl., 2. Kl. 44—48 Kl., 3. Kl. 38—42 Kl., 4. Kl. 32—36 Kl., 5. Kl. 26—30 Kl.; Rinder: 1. Kl. 68—70 Kl., 2. Kl. 62—66 Kl., 3. Kl. 56—60 Kl., 4. Kl. 50—54 Kl.; Schafe: 1. Kl. 32—36 Kl., 2. Kl. 30—32 Kl., 3. Kl. 25—30 Kl.; Schweine: 1. Kl. 90—100 Kl., 2. Kl. 85—102 Kl., 3. Kl. 81—100 Kl., 4. Kl. 88—92 Kl., 5. Kl. 85—90 Kl., 6. Kl. 85—88 Kl.; Schlachtpferde 400—1500 Kl., Schlachtpferde 50—120 Kl.; Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Rindern und Schweinen lebhaft ausverkauft, mit Schafen mittelmäßig geräumt, mit Schlachtpferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

In der Weihnachtswoche Montag und Donnerstag Groß- und Kleinverkauf.

Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stoll für frischen Markt- und Verkaufsstellen, Umkartieren, sowie den natürlichen Gewichtsoverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Marktpreise erheben.

### Gerichtszeltung

#### Ueberraschender Ausgang eines Berliner Nordprozesses

Der Wahrspruch der Geschworenen teilweise tollert. Einen unerwarteten Ausgang nahm vor dem Schwurgericht Berlin die Verhandlung gegen den Kohlenpreiser Theodor Jull und die Witwe Mathilde Stabero, die wegen des Mordes an der Portiersfrau Rüdiger angeklagt waren. Die Beweisaufnahme hatte sich bis in die späten Abendstunden hingezogen. Staatsanwaltschaftsrat Polzin beantragte beide Angeklagten des Mordes oder der Anfechtung zum Tode schuldig zu sprechen, Frau Stabero auch des verurteilten Mordes durch Beibringung von Giften. Nach sehr langer Beratung fällten die Geschworenen um 2 Uhr nachts ihren Wahrspruch. Der Demann verurteilte, daß die Geschworenen bei Jull die Schulfrage nach Nord und Nord bejahten. Bei Frau Stabero ist dagegen die Frage der Mordthat am Nord und Nord verneint worden. Sie wurde schuldig gesprochen der Anfechtung zum Tode und Nord, weiterhin des Mordbuchs an Frau Rüdiger und der Unterbringung, Daraus beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe gegen Jull. Die Rechtsanwältin Dr. Arthur Brand und Dr. Haag boten das Gericht einbringlich, von der Befugnis des § 317 der Strafprozessordnung Gebrauch zu machen und den Spruch zu kassieren, da die Geschworenen offenbar sich zugunsten der Angeklagten in ihrem Wahrspruch geirrt hätten.

Nach mehr als eineinhalbstündiger Beratung verurteilte auch gerichtsdirektor Steinhaus folgenden Urteil: „Die Angeklagte Stabero wird wegen verurteilten Mordes zu 4 Jahren Zuchthaus und wegen Unterbringung zu einer weiteren Woche Zuchthaus verurteilt. Von der Anklage der Mordthat am Mord wird sie gemäß dem Spruch der Geschworenen freigesprochen. Der Wahrspruch wird, soweit er auf schuldig des Mordes und Raubes bei Jull und auf Anfechtung zum Tode und Raub bei Frau Stabero lautet, kassiert, da sich nach einstimmiger Auffassung des Gerichtshofes die Geschworenen zugunsten der Angeklagten geirrt haben.“ Der Angeklagte Jull trat daraufhin völlig zufrieden, während die Stabero ruhig und gefasst blieb. Die Kassierung des Wahrspruchs der Geschworenen, die zu den seltensten Fällen in der Gerichtspraxis gehört, erregte die Aufmerksamkeit der Richter und unter größter Spannung ausstehenden Publikum außerordentliches Aufsehen.

Ein Elternmordprozess. Unter der furchtbaren Anklage, seine Eltern durch Gift vergiftet zu haben, stand der Sanitätsrat Johann Biedl vor dem Landgericht in Regensburg. Nach dem Tode der Eltern konnten die Ärzte nicht mit Bestimmtheit nachweisen, ob der Tod der beiden Menschen infolge der Vergiftung eingetreten ist. Alles sprach aber für die Schuld Biedls, der seine Eltern deshalb aus dem Weg räumte, weil sie ihn wegen seiner von ihnen nicht gut geheime Ehen entern wollten. Biedl wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zweifelhafte Todesstrafe beantragt.

### Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

#### Beobachtungen lokaler Wetterstellen (7<sup>u</sup> morgens)

Ort	Temp. in Grad C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wolken	Barometer	Luftfeuchtigkeit
Wetzlar	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
Riedelhausen	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
Karlsruhe	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
Baden-Baden	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
Billingen	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
Freiburg, Hof	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90
St. Blasien	5,5	SW	1	trüb	100	767,2	90

Durch die Zufuhr warmer Luftmassen über Südwesteuropa — während über dem Norden des Erdkreises zumteil sehr kalte Luftmassen liegen — ist eine wesentliche Verstärkung der Druckdifferenzen eingetreten. Sturmwirbel befinden sich bei Island und über Westrußland. Auch in unserem Gebiet ist daher fast windiges Wetter mit leichten Regnen in der Ebene und Schneen im Schwarzwald einsetzt. Es ist Nordwetter der unbeständigen aber zunächst milden Witterung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts: Bedeckt, milder, zeitweise Regnen und kurze westliche Winde.

in seiner Befähigung immer wieder aufgetaucht. Mit seinem Ausruf: „Bist du die Anna auf? Ich habe nicht deine Frau gemeint, die treue Seele, sondern den Schleppdampfer, der sein Geld fortzuführen.“

In seinen Augenblick kam ein Matrose mit dem Namen des Torpedobootes „Hol“ in goldenen Lettern auf dem Rückenbande in das Telegraphenamt.

Er meldete die Ankunft des „Hol“ an der Brücke und sagte, daß man Krog'sen Krog an Bord erwartete.

Krog sagte sich, daß jeder Augenblick kostbar war, und eilte daran in vollem Lauf der Brücke zu, gefolgt von dem anderen Postboten und dem Matrosen.

Dort unten sah er das Torpedoboot durch die Dunkelheit leuchten. Er nahm einen Anlauf und sprang vom Kai auf das Deck des Bootes.

In der Dunkelheit prollte er an einen hochgewachsenen Mann an, dessen Gesichtszüge er nicht genau unterscheiden konnte. Aber er sah, daß es ein Marineoffizier war.

„Krog'sen Krog?“ fragte der Offizier.

„Ja“, antwortete Krog. Er wollte noch fragen, wen er vor sich habe, aber fand keine Zeit dazu.

Der Offizier drehte sich rasch um und gab einen Befehl.

Der Maschinentelegraph klingelte und das Stahndeck des Torpedobootes begann zu erzittern, während die Maschine sich in Bewegung setzte.

Die Mannschaft lief hin und her. Der Verbindungsfog wurde eingeschoben, und das Boot entfernte sich langsam von der Brücke.

Krog wollte gerne wissen, wer der Marineoffizier war, der ihn angesprochen hatte.

Er nahm deshalb eine Zigarette aus seinem Silberetui und zündete sie an. Im Scheine des Streichholzes sah er nun das Gesicht des Marineoffiziers.

„Der Admiral selbst!“ rief er.

„Ganz richtig“, erwiderte der Admiral. „Ich glaube, Sie hätten mich gleich erkannt.“

„Wo ist das andere Torpedoboot?“ fragte der Deistlin.

Der Admiral nahm ihn unter den Arm und geleitete ihn zu dem Steuerbühnen.

Das kleine, kräftige Boot fuhr nun mit starker Geschwindigkeit nachwärts. Man konnte die Lichter zu beiden Seiten des Rostes sehen. Der Ort selbst lag schimmernd da wie ein Brillant auf dem Meer.

Aber vorne auf offenem Meer lagte ein breites, weißes Lichtband über die Himmelstüftung, es rieselte leicht hinunter zum

Meerespiegel und drehte sich dann in einem halbkreis herum. „Das ist das andere Torpedoboot“, sagte der Admiral. „Scheit Sie, es ist schon in voller Tätigkeit.“

Krog drückte die Hand des Offiziers mit Wärme.

„Ich bin voll Bewunderung für Ihre Köstlichkeit“, sagte er. „Ohne Ihre Hilfe hätte die Sache schlimm ausgefallen.“

Der Admiral wehrte das Kompliment ab.

„Sie müssen doch verstehen“, erwiderte er, „daß die Idee mit dem Torpedobooten von Ihnen ausging. Und ich bin überzeugt, wenn das Ihnen schlagelagten hätte, so hätten Sie eben etwas anderes gefunden, das vielleicht nicht ebenfugot gewesen wäre, aber doch auch fider zum Ziele geführt hätte.“

„Ja, das weiß Gott“, sagte Krog ernst. „Ich würde den Kobdärtigen bis ans Ende der Welt verfolgen. Seiner verdägligen Klugheit zum Trost muß er mir doch einmal in die Hand fallen.“

„Sie sprechen, als hätten wir ihn schon.“

„Ja, das haben wir doch auch — beinahe.“

Der Admiral sah über das Wasser hin. Es rauschte jetzt stark von dem Südwind, der ihnen entgegenwehte, und das kleine Kriegsschiff schwanzte heftig in dem See.

„Den Scheinwerfer spielen lassen!“ rief er über das Verdeck.

„Ja Befehl, Herr Admiral“, erwiderte eine Stimme.

Auf der Steuerbordseite begann es nun aus einer Maschinert zu funkeln, und plötzlich lag das weiße Lichtband weit über dem Wasser. Ganz weit draussen kreuzte es sich mit dem leuchtenden Blitze des anderen Torpedobootes.

„Rechts!“ rief der Admiral.

„Ja Befehl, rechts!“ lautete die Antwort, und das Licht begann langsam in einem ungeheuren Bogen über die Wellen hinweglegen. Wo es hintraf, wurde es taghell, selbst die Schaumkämme auf den Wellen traten klar hervor. Es war, als wäre man das Meer in einem Kinobild.“

„Halt!“

Ganz weit draussen war ein schwarzer Gegenstand in das weiße, suchende Licht geraten. Der Admiral ergriff ein Fernglas und führte es ans Auge, aber legte es gleich wieder weg.

„Nur eines der Wilson-Boote“, sagte er.

Das Licht drehte sich um den ganzen Horizont, ohne daß ein einziges Schiff entdeckt wurde. Der Admiral sah es wieder zurückgehen, aber auch jetzt war nichts anderes zu sehen als das Wilson-Boot, das in einlamer Majestät über den stummen Flach dampfte.

(Fortsetzung folgt)



Durch meine bekannten „Angebote mit dem Punkt“ werde ich fortgesetzt beweisen, daß ich weitgehendst durch Beschaffung billiger Waren mithilfe, eine möglichst große Preisverbilligung für Stoffe herbeizuführen. Ich bringe heute neue auffallend billige Angebote zur weiteren Hebung der Kaufkraft!

130 cm br. Ia. Gabardine, reine Wolle **550** G.-Mark per Meter zu nur **5**

in allen Farben, feine Kammgarn-Qualität

Tausende Meter **Loden für Kleider** Doppelfabrik **1<sup>00</sup>** Mk. **Wollbatiste** reine Wolle, alle Farben Konstantpreis **1<sup>95</sup>** Mk. **ff. Zephir-Perkal** für tadellose Wäsche nur **1.30**, **98** Pfg.

Weitere Webwaren in allen Fenstern

Alle Seiden-, Woll- und Baumwollstoffe.

**DAS HAUS DER STOFFE**  
Das grösste Stoffgeschäft

**KRAMPE** D 3, 7  
1. und 2. Stock

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**SCHNELLDIENST**  
FÜR PASSENGER UND FRACHT  
**HAMBURG CUBA-MEXICO**  
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO MEXICO  
Abfahrtsstage:  
**D. Toledo . . . 22. Dez.**  
**D. Moctezuma . . . 25. Jan.**  
Vorzgl. Einrichtungen erster Klasse (Staarzimmer, Kabinen), zweite Klasse Mittel-Klasse, dritte Klasse und Zwischendeck.  
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in Heidelberg: Hugo Reiber, in Firma Gebr. Trautmann, Brückenstr. 8, Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludw.-Wasserstr. 14.  
Ludwigshafen: Carl Köhler, Kaiser-Wilhelmstr. 21.  
**MANNHEIM:** Reisebüro H. Hansen, E. 3, 19 596

**Richard Kunze**  
Pelzwaren-Spezialhaus  
N 2, 6 — Paradeplatz — N 2, 6  
Telephon 6534/35  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller gangbaren Pelzarten

**Galerie Buck**  
MANNHEIM  
Weihnachts-Ausstellung  
Kollektion E. Dissler, Freiburg  
A. Heinrich, Donaueschingen  
Neue Werke Prof. Hermann Goebel, Karlsruhe  
Graphisches Kabinett  
Ausstellung wertvoller Handzeichnungen  
Erstklassige Sammlergraphik  
Vornehme Geschenke  
Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 bis 1 Uhr und von 3-6 Uhr. — Sonntag, 18. u. 25. Dezember den ganzen Tag geöffnet.

**G 7,9 Neu eröffnet! G 7,9**  
**Herren-, Damen- und Kinderwäsche**  
in jeder Hinsicht und in Qualität, ebenso Strümpfe, Socken, Schals, Kravatten und Wäsche, alles zu höchsten billigen Preisen. Der meiste Weg lohnt sich.  
**Georg Kesten, G 7, 9**  
Telephon 5452. \*8226

**Offene Stellen**  
**Büromaschinen, Büromöbel.**  
Erf. Haus führt per 1. oder 15. Januar: 29964  
**verkaufsgewandten Vertreter**  
welcher mit der Branche genau vertraut ist, bei guten Bezügen, Angebote, welche brieflich behandelt werden, unter N. G. 71 an die Geschäftsstelle.

**Motorräder.**  
1 B. M. W. 68 PS., neu  
1 N. S. U. 8 PS., neu  
1 Derad 3 PS., neu  
1 Derad 3 PS., wenig gebraucht  
1 Viktoria 3,8 PS., wenig gebraucht

**Stadt-Vertreter**  
der bei Lebensmittelgeschäften bekannt ist, von eingeführter Firma gesucht. Angebote unter N. Q. 80 an die Geschäftsstelle. \*8229  
Großhandels-Gesellschaft sucht

**Personen-Auto**  
5/15 PS. „Wanderer“ 3 Sitzer, neu  
3/14 PS. „Preis“ 3-Sitzer, gebraucht  
10/20 PS. „Benz“ 6 Sitzer, neu  
**Lastwagen**  
2-5 Tons, gebraucht und neu, sofort greifbar zu verkaufen. 564  
**Woll & Diefenbach**  
N 7, 7 Automobile N 7, 7

**Schaukelpferd**  
zu faul, gel. Ang. u. N. V. 95 an die Geschäftsstelle. \*6243  
**Vermietungen**  
OBRABI  
**gut möbl. Zimmer**  
ohne Heizung, an solchem Platz zu vermieten. Ang. unter N. T. 45 an die Geschäftsstelle. \*6194

**Geldverkehr.**  
R. 350 000. — 4%ige Pfandbriefe der Hypothekbank Ludwigsb. R. 300 000. — 4%ige Kommunal-Obligat. der gleichen Bank. R. 500 000. — 4%ige Pfandbriefe Oblig. der Rhein. Hyp.-Bank. R. 300 000. — 4%ige Kom. - Schuldversch. der holl. Staatsbank gegen Bar zu verkaufen. 29974  
Hochangebote unter O. D. 95 an die Geschäftsstelle.

**Wohnung, gebild. Herr**  
gefragt. Miete in letzter Beantwortung. Nicht leer, oder möbl. Zimmer an die Geschäftsstelle. \*6244  
**Vermischtes**  
Mein **Normalhaus**  
ist in jeder Hinsicht ein Ideal. Saumerte für ca. 2500 Goldmark herstellbar. Kapital wird verlohnt. Planmäßige Bauweise 1,5 km. mit Kostenberechnung 3,00 km., keine Nachzahlung.  
**Karl Gleich**  
Architekt, Waldhof (Württbg. 3), Beilshausen, Telggr. Nr. 29960. \*8229

Bitte steigen Sie eine Treppe!  
**Zum Kaufhaus für Herrenbekleidung Mannheim**  
Jakob Ringel, Planken 0 3, 4a. 1 Treppe neben der Mohrenapotheke.  
Dort sparen Sie beim Einkauf  
**Viel Geld**  
Moderne **Mäntel** gute **Anzüge** schöne **Hosen** - preiswerte **Regenmäntel**  
Der Weg lohnt!

**erste Reisekraft**  
für Mannheim und Umgebung zum Besuche von Bäckereien, Automaten u. Kolonialwarengeschäften. Ausf. Angebote mit Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter N. S. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*8235  
Branchenbühne blühend  
**jüngere Verkäuferin**  
gefragt. 29952  
**Louis Marsteller, O. 2, 10**  
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren

**Haus**  
im Friedhof zu verkaufen. 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 Wannen, herrschaftl. ausgestattet. Agenten nach Anfragen zu richten u. N. R. 51 an die Geschäftsstelle. \*8231  
**Gute Artikel** 2. Best. an Geschäftsstelle. Private und 3. Gebrauchshandel geeignet. \*8233  
Feldmann, U. 5, 7 II.

**Lager mit Büro**  
Nähe Tattersall sofort zu vermieten. Ang. u. N. T. 83 an die Geschäftsstelle. 29971

**Verloren.**  
Sonntag nachm. Silberne **Damenuhr**  
von einem Mädchen von Zulassung 30 bis 35. Entgeltliche Abzug e. Belohn. Zulassung 39 \*6245

**Deutliche Qualität**  
**Teppiche**  
Vorwerk, Teppich, Anker etc. optisch  
**Aifonsa Brym**  
Schneiderei, 1 an Friedhofstr.

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Die Belämpfung der Maul- und Klauenseuche  
Nachdem in dem Bezirke des Bezirkes Mannheim-Kreis die Maul- und Klauenseuche ausgedehnt ist, werden folgende Anordnungen getroffen:  
A. Sperrgebiet.  
Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Sperrgebiet erklärt. Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Sperrgebiet erklärt.  
B. Beobachtungsgebiet.  
Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Beobachtungsgebiet erklärt. Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Beobachtungsgebiet erklärt.  
C. Schutzmaßnahmen.  
Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Schutzmaßnahmen erklärt. Der Bezirk von 10 km um Mannheim-Kreis ist als Schutzmaßnahmen erklärt.

**Suche**  
**jüng. tücht. Buchhalterin**  
sowie **Reisender**  
für Lebensmittelbranche. \*8231  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
Original-Jetzt-Direktor  
Luch. \*8181  
erfahrenste, jüngere  
**I. Geiger**  
Anfragen unter M. L. 90 an die Geschäftsstelle.  
Für sofortige Stelle für die Buchführung am Hofe meines erkrankten Konditorbetriebes ein gewandtes gutemotiviertes  
**Fräulein**  
welches schon in ähnlicher Eigenschaft tätig war, für längere Zeit zur Beschäftigung.  
**Konditor Schmidt-Beide**  
Beschäftigt von 12-1 Uhr. \*8965  
**Stundenfrau**  
sofort gesucht. \*8214  
St. Bergstr. 13, part.

**1 gepolst. Liegewagen**  
(Brennabor) gut erhalten, 1 Sitzwagen, fast neu zu verkaufen. Deringer, Kammershofstr. 7, II. \*8237  
**Puppenwagen**  
zu verkaufen. \*8244  
Diana, O. 4, 22, II. Stock  
**Grammophon**  
mit Platten zu verkaufen. Richter, Lange Röhrenstr. Nr. 4, II. Et. 10. \*8247  
**Großes Puppen-Wohn- und Schlafzimmer**  
modern eingerichtet. (Handarbeit) preisw. zu verk. Aug. Meierstr. 54. \*8959  
**Diwan**  
zu verk. \*8216  
Röhren, K. 4, 11, III.

**Heirat.**  
Suche für Freundin, feingebildet, solch hässlich, majestät. Witte 30, jugendl. Erziehung, Bekanntschaft m. Herrn, entz. Alter, in hoher Stellung, stehts 29951  
**Heirat.**  
Wohn. u. Kost. verb. Zuschrift unter L. W. 36 an die Geschäftsstelle.

**50 G.-M. Belohnung!**  
**1 Pinsch.-Schnauzer**  
Weißer und Schwarz auf dem Namen „Wag“ hieher entlaufen.  
T. 5, 9, part. \*8241

**M. Brumlik**  
E. 3, 9 Tel. 7194 E. 3, 9  
empfehlen  
**Teppiche**  
Verbindungsstücke  
Bettdvorlagen  
Stoppdecken  
Diwanddecken  
Läuferstoffe  
Linooleum-Teppiche  
Chaiselongues  
in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen. \*8230

**Verkäufe**  
**Eleganter Damenhandkoffer**  
eingeschildert, nur einmal gebraucht, preiswert abzugeben. Wo, liegt die Geschäftsstelle. 29900  
**Pianos**  
vollkommen preiswert  
**Dell & Stoffel, K 2, 12**  
\*8200  
**Anzüge: 75,-, 55,-, 50,-**  
**Mäntel: 65,-, 55,-, 42,-, 35,-**  
**Basen: 12,-, 12,-, 9,-, 7,50**  
**Berlowitz, G 3, 17**  
(Nähr. Gasse, Galmers.)  
5140

**1 Herd**  
gute, 3 Jahr Filzstiel, darauf 1 Paar neu, doppelseitig. Nr. 44 zu verkaufen. H. Gilmann, Lindenhofstr. 82, II. \*8238  
**Für Liebhaber!**  
Schöner, edelherziger Totenschädel preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 29966/67  
**Schäferhund**  
4 Monat alt, mit Stammbaum zu verk. Angebot. Mittelstr. 100, Et. 1. \*6240  
**Kauf-Gesuche**  
**Schreibmaschine**  
Häbbare Schrift, defekte gute Marke, gegen Kaffe zu kaufen gesucht. Wer liefert, Angebote an V. Günther, Eisenbahnstr. 2, 9b. Beilsh. 29954  
**Alte Gebisse**  
leer oder möblert, gesucht gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter N. K. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8217

**Miet-Gesuche**  
**2-4 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche in guter Lage von kinderl. je. Ehepaar (Großkaufm.) gegen zeitgemäße Bezahlung per sofort od. später, auch gegen Umzugsvergütung, zu mieten gesucht.  
Angebote unter N. U. 84 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. \*8242

**Perfekte Schneiderin**  
welche auch im Maßnehmen näher beherden kann, nimmt nach Kunden, auch nach Hause. Frau Odet, Beilshausenstr. Nr. 72a IV. Stock.  
**Mädchen**  
das tagsüber lehren kann, auch nachmittags, gegen Bezahlung von 10 bis 15 Mark, in der Wohnung, mit Bekleidung, mit Bekleidung, mit Bekleidung.  
Ang. u. N. F. 70 an die Geschäftsstelle. \*8218  
**Herrenhemden-Wäsche**  
zu verkaufen, mit gutem Stoff, gut gebleicht, gut gebleicht, gut gebleicht.  
unter N. H. 72 an die Geschäftsstelle. \*8218

**3-4 Büroräume**  
in zentraler Lage von Großhandelsgeschäften per sofort gesucht. Angebote unter N. N. 77 an die Geschäftsstelle. \*8220

**1-2 Zimmer für Bürozwede**  
leer oder möblert, gesucht gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote unter N. K. 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8217

**Perfekte Schneiderin**  
welche auch im Maßnehmen näher beherden kann, nimmt nach Kunden, auch nach Hause. Frau Odet, Beilshausenstr. Nr. 72a IV. Stock.  
**Mädchen**  
das tagsüber lehren kann, auch nachmittags, gegen Bezahlung von 10 bis 15 Mark, in der Wohnung, mit Bekleidung, mit Bekleidung, mit Bekleidung.  
Ang. u. N. F. 70 an die Geschäftsstelle. \*8218  
**Herrenhemden-Wäsche**  
zu verkaufen, mit gutem Stoff, gut gebleicht, gut gebleicht, gut gebleicht.  
unter N. H. 72 an die Geschäftsstelle. \*8218